

Der neue Bundestag – ein Spiegel der Gesellschaft?

Nach der Wahl ziehen 630 Abgeordnete in den Bundestag ein. Viele von ihnen sind ältere Männer. Frauen, junge Menschen und Personen mit Migrationsgeschichte findet man im neuen Parlament dagegen viel weniger.

Mit 23 Jahren ist Luke Hoß nicht nur der jüngste Abgeordnete im neuen Bundestag. Auch der Altersunterschied zu anderen Abgeordneten ist meist groß: Junge Menschen sind im Bundestag die Ausnahme – nur 46 von 630 Parlamentariern sind unter 30. Hoß ist davon überzeugt, dass ein jüngerer Bundestag oft zu anderen politischen Entscheidungen führen würde. „Wer kann Themen von jungen Menschen besser **zum Thema machen** als wir selbst?“, meint der **Linken**-Politiker.

Auch andere gesellschaftliche Gruppen sind nach der Bundestagswahl vom 23. Februar 2025 im Parlament **unterrepräsentiert**. Die wohl größte davon sind die Frauen. Nicht einmal ein Drittel der Abgeordneten ist weiblich – verglichen mit dem letzten Bundestag ist der **Anteil** sogar gesunken. Eine Ursache dafür ist der Erfolg von Parteien, in denen es keine **Frauenquote** gibt. Die mindestens in Teilen **rechtsextreme AfD** steht dabei an letzter Stelle: Nur zwölf Prozent ihrer 152 Abgeordneten sind Frauen.

Die Politikwissenschaftlerin Ursula Münch denkt, dass es noch einen anderen Grund für den geringen Frauenanteil gibt: „Das Problem fängt damit an, dass zu wenige Frauen Mitglieder in politischen Parteien sind.“ Tatsächlich sind Frauen in praktisch allen großen Parteien in Deutschland unterrepräsentiert – auch in denen, die eine Frauenquote haben.

Und noch eine Gruppe ist im Deutschen Bundestag schwach vertreten: Menschen mit Migrationsgeschichte. Laut dem „Mediendienst **Integration**“ gehören nur 11,6 Prozent der Abgeordneten zu dieser Gruppe. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt jedoch rund 30 Prozent und wird in Zukunft weiter wachsen. Die **Repräsentationslücke** wird immer größer, so Didem Laçın Karabulut, die Chefin des **Bundeszuwanderungs- und Integrationsrates**. „Eine Demokratie kann nur dann stark sein, wenn alle Menschen gleichberechtigt **einbezogen** werden“, sagt sie, „unabhängig von Herkunft, Geschlecht und **sozialem Status**.“

Autoren: Oliver Pieper, Philipp Reichert

Glossar

ein Spiegel der Gesellschaft – umgangssprachlich für: so, dass alle unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen vertreten sind

in etwas ein|ziehen – hier: Mitglied in etwas (z. B. in einem Parlament) werden

Abgeordnete, -n (m./f.) – der gewählte Politiker/die gewählte Politikerin in einem Parlament (auch: der Parlamentarier / die Parlamentarierin)

Migrationsgeschichte (f., hier nur Singular) – die Tatsache, dass man in einem Land lebt, aber selbst (oder die Familie) ursprünglich aus einem anderen Land kommt

etwas zum Thema machen – über etwas sprechen, weil man es wichtig findet

Linke (f., nur Singular) – hier: die politische Partei „Die Linke“ in Deutschland; eine Partei, die gegen den Kapitalismus ist und der soziale Gerechtigkeit wichtig ist

unterrepräsentiert – zu wenig vertreten

AfD (f., nur Singular) – Abkürzung für: Alternative für Deutschland; eine rechte, nationalistische Partei

rechtsextrem – so, dass man rassistisch und ausländerfeindlich denkt

Frauenquote, -n (f.) – ein fester Anteil von Frauen (z. B. in einer Firma), um die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in der Gesellschaft zu unterstützen

Anteil, -e (m.) – ein bestimmter Teil von einem Ganzen

Integration (f., nur Singular) – der Prozess, bei dem man Teil einer Gesellschaft wird

Repräsentationslücke, -n (f.) – die Tatsache, dass der Anteil einer Gruppe (z. B. in einem Parlament) geringer ist als deren Anteil in der gesamten Bevölkerung

Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat (m., nur Singular) – eine staatliche Stelle, die u. a. für die Gleichberechtigung von Migrantinnen und Migranten arbeitet

jemanden ein|beziehen – jemanden mitmachen lassen; jemanden nicht vergessen

sozialer Status (m., nur Singular) – das Ansehen, das man in der Gesellschaft hat